

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Best.-Geb. zur 30 J. Jubiläumsged.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 213

Altensteig, Dienstag, den 12. September 1939

62. Jahrgang

Die große Schlacht in Polen

Durchbruchversuche überall verhindert — Neustadt und Puhig in deutscher Hand

Berlin, 11. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht in Polen nähert sich ihrem Höhepunkt, der Vernichtung des polnischen Feldheeres weicht der Weichsel.

Während in Südpolen der sich zäh mehrende Gegner über den San zurückgedrängt und der Übergang über den Fluß im Abschnitt Sanok-Jawornik-Piski, sowie bei Rahnne und Jaroslaw erzwungen wurde, begannen die in den verschiedenen Räumen eingeschlossenen Truppen die Waffen zu strecken. Durchbruchversuche der eingeschlossenen Teile wurden überall verhindert.

Nach hartem Kampf um die polnischen Befestigungen am Karcew gelang es bei Nowogrod und Wiza, Brückenköpfe an dem Südufer zu bilden.

Polnische Artillerie aller Kaliber hat von den östlichen Teilen Warschau aus das Feuer gegen unsere im Westteil der Stadt befindlichen Truppen eröffnet.

Die Einschließung des polnischen Kriegshafens Sdin gen wurde fortgesetzt. Neustadt und Puhig sind in deutscher Hand. Seestreitkräfte unterstützen das Vorgehen des Heeres durch erfolgreiche Beschließung polnischer Batterien wie des Kriegshafens Gdingen.

Die Luftwaffe hat die Straßen und Eisenbahnlinien westwärts und nordostwärts Warschaws und in den Räumen Ostberg und Lublin-Chelm wiederholt mit Erfolg angegriffen und Kolonnen und Truppentransporte dort zerlegt. In Lemberg wurde der Westbahnhof zerstört.

Im Westen wurde der geräumte Flugplatz Saardücken von französischer Artillerie beschossen. Drei französische Flugzeuge wurden über Reichsgebiet abgeschossen.

Polen schießen Warschau in Brand

Bewaffnete Zivilisten von der Regierung eingesetzt

Warschau, 11. Sept. Alle hier eintreffenden Meldungen belagen, daß Warschau immer mehr zum Schauplatz eines innigen Kampfes wird. Die wahnwilde Hebe der polnischen Regierung, die durch Rundfunk, Presse und Flugblätter unter der Zivilbevölkerung betrieben wird, trägt ihre ersten blutigen Früchte. Das ganze Leben der umkämpften Stadt ist erloschen. Überall türmen sich auch in der Innenstadt die Barrikaden. Wagen der Straßenbahnen, Fuhrwerke und das aufgestaute Straßenpflaster sollen den Fall der schon weitgehend von den deutschen Truppen umzingelten Stadt hinauschieben. Diese Barrikaden werden aufforderungsgemäß von der bewaffneten Zivilbevölkerung nicht nur errichtet, sondern auch besetzt gehalten. Das grausame und mörderische System der nichtmilitärischen Dach- und Kellerkämpfe soll hier in der polnischen Hauptstadt aufs höchste ausgebaut werden.

Die von London ausgeschaltene Regierung geht dabei auch risikolos über Leben und Eigentum der eigenen Bürger hinweg, die sich nicht in dieses Woddsystem drängen lassen. Während die deutschen Flugzeuge bei ihren Bombenwürfen ausschließlich militärisch wichtige und besetzte Punkte der Stadt beschießen, schießt die polnische Artillerie risikolos in die Wohnviertel hinein. An vielen Stellen steht so Warschau durch diese Beschließung aus polnischen Geschützen in Brand. Der wahnwilde Barrikadenbau hat jede Hilfsfähigkeit der Feuerwehre unmöglich gemacht. Verzweifelt versuchen die Einwohner dieser Bezirke, mit Wassereimern und Sandläden den Kampf gegen die immer stärker um sich greifenden Feuerbrünste aufzunehmen. Die Feuer freit rändig weiter.

Deutsche Truppen vor der Festung Modlin

Berlin, 11. Sept. Nördlich der Weichsel nähert sich die Gruppe im Vorgehen ohne Feindwiderstand der Festung Modlin. Die Weichselbrücke liegt bereits unter deutschem Artilleriefeuer.

Wiederaufbau in Westpreußen

Danzig, 11. Sept. Wie wir aus Bromberg erfahren, gestattet der mit deutscher Gründlichkeit durchgeführte Wiederaufbau die Inbetriebnahme der zerstört gewordenen Eisenbahnlinie von Schneidemühl nach Bromberg schon in den nächsten Tagen. Die Wasserversorgung der Stadt Bromberg ist bereits wieder sichergestellt, während an der Wiederherstellung der Elektrizitäts- und Gaszufuhr noch mit großer Beschleunigung gearbeitet wird. Die Kabel- und die Rohrleitungen waren bei der von den Polen durchgeführten Sprengung verschiedener Brücken unterbrochen worden.

Wie die Danziger Telegraphenverwaltung mitteilt, ist der Fernsprechverkehr zwischen Danzig und zahlreichen Städten im jurisdiktorierten Westpreußen bereits wieder hergestellt worden.

Amthlicher Aufruf zum Meuchelmord

Berlin, 11. Sept. Der Wilmser Sender gab am Montag mit tag um 12 Uhr einen weiteren Aufruf des polnischen Flottillekommissars Kofel Birnadi bekannt. In ihm wird u. a. die Bevölkerung aufgefordert, die von den deutschen Fliegern abgeworfenen Flugblätter auf der Straße zu verbrennen. „Kämpft auch gegen die deutschen Diverdanten hinter der Front. Jeder Schlage mit dem zu, was er gerade in der Hand hat, und niemand fürchte die Folgen für eine solche vaterländische Tat.“

Dieser Aufruf ist ein neuer juridiktorierter Beweis für die amtliche Aufhebung der Bevölkerung zum Meuchelmord. Die ganze Schuld für die gräßlichen Untaten wie der Bromberger Blutsonntag, die solche Aufrufe zur Folge haben, fällt auf die polnische Regierung und das dahinter stehende England.

Deutsche in Bresl-Litowl erschlagen

Amsterdam, 11. Sept. Einer Meldung aus Bresl-Litowl zufolge wurden dort infolge der Nordaufstiege des englisch-polnischen Verteidigungskomitees drei Deutsche ermordet.

Polens Regierung auf Flucht

Amsterdam, 11. Sept. Das Gold der Banka Polska ist nach Schmalatza an der rumänischen Grenze gebracht worden. Dort soll sich auch die polnische Regierung befinden. Die polnische Woiwode wurde infolge der Aufhebung des Volkes gegen die Wahlfunktion der Regierung aus den Dörfern zurückgezogen und in den Städten konzentriert.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote

fällt den Briten immer mehr auf die Nerven

Berlin, 11. Sept. Der Londoner Rundfunk verbreitet sowohl in englischer als auch in französischer Sprache eine offizielle „Beruhigungserklärung“ der Admiralität, aus der hervorgeht, daß die Tätigkeit der deutschen U-Boote den Briten immer mehr auf die Nerven fällt. Es heißt darin, daß der Kampf gegen die deutschen U-Boote mit aller Energie geführt wird. Die Flotte sei in voller Aktion, es könne aber aus „begreiflichen Gründen“ nicht alles öffentlich mitgeteilt werden.

Sender Warschau I und Kattowig in deutscher Hand

Berlin, 11. Sept. Nachdem die bisher polnische Sendeanlage Kattowig (Welle 395,8 Meter, 758 kHz) am 5. September und die südwestlich von Warschau in Naszyn stehende Sendeanlage Warschau I (Welle 1339 Meter, 224 kHz) am 8. September von deutschen Truppen besetzt worden ist, ist von deutscher Seite für die beiden von den Polen sehr erheblich beschädigten Sendeanlagen ein provisorischer Betrieb eingerichtet worden. Der Sender Kattowig wird in deutscher und polnischer Sprache betrieben, der Sender Warschau I in polnischer Sprache. Beide Sender gelten als deutsche Sender.

Ein französischer Rundfunksender hat die Behauptung aufgestellt, ein deutscher Sender habe auf der Welle des Senders Luxemburg Nachrichten über die deutsche Armee gesendet. Hierzu muß festgestellt werden, daß Deutschland sich im Gegensatz zu gewissen anderen Ländern streng an den Luzerner europäischen Rundfunkvertrag gehalten und keine Welle benutzt hat, die sich nicht in seinem Besitz befindet oder durch Befehung von feindlichen Gebieten ihm zugefallen ist.

Unsere Luftwaffe auf der ganzen Linie siegreich

Berlin, 11. Sept. Unsere Luftwaffe hat am 9. September in Polen reiche Beute gemacht. Wie schon gemeldet, wurden bei Lublin sieben Flugzeuge abgeschossen und acht Flugzeuge durch Bombenabwurf vernichtet. Nachträglich wird bekannt, daß ein anderer Verband am selben Tage bei Lublin sieben weitere Flugzeuge zum Absturz gebracht hat. Außer dem Eisenbahnknotenpunkt Lublin wurden von den deutschen Kampffliegern die Bahnhöfe Samor-Lemberg, Chprom-Przemysl, Kubnik-Nisko, ferner die Bahnlinien Rzeszow-Lemberg, Sandomierz-Przemysl, die Bahntrassen bei Siedce und Ludow und die Flughäfen bei Stanislaw und Lemberg mit Erfolg angegriffen. Unsere Verluste waren trotz der regen Tätigkeit sehr gering; ein Flugzeug mußte hinter den polnischen Linien notlanden, zwei weitere auf eigenem Gebiet.

Die gestrige erfolgreiche Beschließung des Flugplatzes Saardücken durch französische Artillerie wurde von zwei Flugzeugen geleitet, die beide von deutschen Jagdfliegern abgeschossen wurden.

Die Südafrikaner wollen Londons Kriegs-abenteuer nicht mitmachen

Pretoria, 11. Sept. In der Sonderbotschaft des Generals Smuts an das südafrikanische Volk, in der der Premier — wie berichtet — ein so bezeichnendes Eingeständnis des Unwillens der Bevölkerung über die Politik der gegenwärtigen Machthaber gab, erklärte der Ministerpräsident noch:

„Die südafrikanische Regierung hat nicht die Absicht, Truppen auszubilden und sie nach Uebersee zu schicken, um in Europa zu kämpfen. Die Rolle Südafrikas beschränkt sich auf den Schutz der Südafrikanischen Union und ihrer Interessen einschließlich Südwestafrika.“

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß der General die Hilfeleistung für Großbritannien derart einschränken würde, wenn er nicht genau wüßte, wie abgeneigt seine Landsleute den Kriegsabenteuern Londons gegenüberstehen.

„Iswestija“: 250 000 Polen in einem Sack gefangen

Anerkennung für den Vortrupp der deutschen Kriegstechnik

Moskau, 12. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Iswestija“ sieht die Lage der Polen als hoffnungslos an. Sobald die Vereinigung der in den Gebieten um Warschau stehenden deutschen Armeen gelungen sei, würden 250 000 Polen, die jetzt noch in den Wojewodschaften Posen, Lodz und Warschau operieren, „in einem Sack gefangen sein“. Die Erfolge der deutschen Truppen beruhen nach Ansicht des Blattes insbesondere auf dem Vortrupp der deutschen Kriegstechnik, in erster Linie der Panzertruppen. Die erste Detache des Krieges habe, so schließt der Bericht der „Iswestija“, zum Verlust eines großen Teiles des polnischen Gebietes, der hauptsächlichsten Industriegebiete und der hinsichtlich Gewerbe und Kultur bedeutendsten Städte geführt. Obwohl Polen noch recht zahlreiche Truppen besitze, müßten die Aussichten seiner weiteren Verteidigung nur als „außerordentlich schwierig“ bezeichnet werden.

Das Urteil des Berichterstatters der „Krasnaja Swesda“, des Blattes der Roten Armee, ist für Polen noch härter. Die „außerordentlich rasche“ Entwicklung der Operationen der deutschen Armee auf dem polnischen Territorium sei damit zu erklären, daß Polen zu einer wirklichen Abwehr eines solchen Generals wie Deutschland praktisch nicht vorbereitet war.

Englische Barbarei gegen Deutsche in Tientsin

Peking, 12. Sept. Die britischen Behörden in Tientsin beschlagnahmten am Samstag u. a. 27 Kisten Lebensmittel, die von Schanghai gesandt worden waren, um die Lage der deutschen Einwohner, die sehr schwierig ist, zu verbessern. Diese wirklich barbarische Tat erregte die tiefste Entrüstung in den deutschen Kreisen.

Teilmobilisierung in Lettland

Riga, 11. Sept. Die lettische Regierung hat heute eine Teilmobilisierung beschlossen. Wie durch öffentlichen Anschlag bekannt gegeben wird, sind für Dienstag 10 Uhr die Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 einberufen worden.

Amerikanisches Waffenembargo

Kampfflugzeuge können nicht mehr geliefert werden

Newport, 11. Sept. Nach der Kriegserklärung Kanadas an Deutschland hat die Regierung der Vereinigten Staaten am Montag die Anwendung des Neutralitätsgesetzes und des Waffenembargos auch auf Kanada ausgedehnt. Dadurch können die von England, Frankreich und Australien in den USA bestellten Kampfflugzeuge auch nicht mehr über Kanada geliefert werden. Rund 700 Kampfflugzeuge, die sich in den Vereinigten Staaten im Bau befinden, versallen unter diesen Umständen dem Waffenembargo.

Kriegserklärung Kanadas

Ottawa, 11. Sept. Kanada erklärte am 10. September Deutschland formell den Krieg.

Kanada hatte diese grundsätzlich feststehende Kriegserklärung aufgeschoben, weil man annahm, die Vereinigten Staaten würden dann das Neutralitätsgesetz nicht auf Kanada anwenden, das dann Waffen aus USA beziehen und nach England weitergeben könnte. Nachdem diese Hoffnungen getrogen hatte, konnte man Farbe bekennen.

Generalfeldmarschall Göring begibt sich an die Front

Berlin, 12. Sept. Generalfeldmarschall Göring hat nach Erledigung der vordringlichsten Arbeiten, die ihm als Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung obliegen, gestern abend sein Hauptquartier verlassen und sich an die Front zu den Verbänden seiner Luftwaffe begeben.



Der Führer im Raume von Radom

Führer-Hauptquartier, 11. Sept. Radom: die militärischen Operationen im Korridorgebiet als abgeschlossen gelten können, hat sich der Führer zur schließlichen Heergruppe begeben, jener Gruppe, die den Vorstoß in nordöstlicher Richtung führte, der über Ichenjochan, Kielce, Konskie nach Radom und weiter in das Herz Polens nach Warschau führte.

Unsere Truppen durchmachten in den vergangenen acht Tagen auf diesem Vorstoß Räume, die im Weltkrieg zu ihrer Ueberwindung ein volles Jahr erforderten. Unsere Flieger, unsere Panzerwaffe, die schnellen Truppen und die Infanterie vollbrachten Leistungen, die fast ungläublich sind. Das deutsche Volk hat in diesen acht Tagen nur die Namen eines mit echt nationalsozialistischer Schnelligkeit vollzogenen Vormarsches vernommen. Es hat die Schilderungen gelesen von Heldentaten ohne Gleichen und hat sich begeistert an den Leistungen unserer vorwärtsstrebenden und jeden Widerstand mit kurzen, harten Schlägen zerbrechenden Offensivtruppen.

Ein Frontflug des Führers, der mitten hinein in den Raum von Kielce-Radom führte, in jenen großen Gefechtsabschnitt unmittelbar westlich der Weichsel, in den mehrere polnische Divisionen eingekesselt und umzingelt ihrer Auflösung entgegengehen, ergab einen überzeugenden Eindruck, wie die Befreiung dieses Landes, seine endgültige Sicherung und Befestigung vor sich geht. Dieser Frontflug des Führers vermittelte aber darüber hinaus auch einen Einblick in die wirtschaftliche und soziale Struktur des Landes.

Wir überflogen die ersten Kampfstellungen von vor einer Woche, wir sahen die Granateinschläge und die schweren Bombentrichter, die die Warte-Stellung der Polen vernichteten. Wir verfolgten aus 1000 Meter Höhe die Rückzugstrassen der geschlagenen polnischen Armee und erkannten deutlich, daß hier jeder Widerstand gegen den deutschen Vormarsch unmöglich war. Im Herzen des Radomer Raumes landeten wir auf einem großen Stoppfeld, das jetzt zu einem idealen Feldflugplatz umgewandelt ist.

Selbstsam nehmen sich angefaßter der Zeugen deutscher Kultur die endlosen Jüge polnischer Gefangenen an, wie wir sie beispielsweise in Kielce zu sehen bekamen, die Reste der seit acht Tagen und zuletzt ohne jegliche Führung sich im Gelände durchschlagenden Reste der polnischen Truppen. Ihre erste Bitte ist die nach einem Stück Brot. Es sind nicht allzu viele Polen darunter. Man hat die Ukrainer ins Feuer geschickt, und man hat Hunderttausende von Volksdeutschen zum Kampf gegen ihr eigenes Blut gepehrt. Die wenigen gefangenen Polen haben keinen leichten Stand; denn die Ukrainer, auf das Tiefste erschüttert, versuchen immer wieder, mit den Polen auf ihre Weise abzurechnen. Es ist schwierig, die Gefangenen alle unterzubringen. In Kielce sind alle Lager überfüllt, und immer noch strömen Tausende und Abertausende gefangener polnischer Truppen, begleitet von den deutschen Wachsoldaten, nach hinten. Am Gefangenenlager Kielce hängt ein Schild, rasch auf Pappe gemalt, das Bände spricht: „Gefangenenlager überfüllt. Neue Gefangene sind nach Jedzejow weitertransportieren.“ Allein im Raume von Radom sind heute 24 000 Gefangene eingekesselt worden.

Die restlose Auflösung der polnischen Armee in umherirrende und marodierende Haufen stellt die deutsche Kriegsführung vor ungewöhnliche Aufgaben. Hier steht kein geordneter Feind, hier herrschen die Einzelaktionen. Wie sehr die Polen von der ungeheuren Stoßkraft der deutschen Armee einfach auseinandergerissen wurden, das beweist die Tatsache, daß allein drei polnische Generale, nämlich die Kommandeure der III., VII. und XIX. polnischen Division, in den letzten Tagen gefangen genommen werden konnten. Der Divisionsgeneral der XIX. Division kam gerade bei seinen Truppen an. Er hatte seinen Wagen losgeben verlassen, da erschien auch schon eine deutsche Panzerformation und nahm ihn mit samt seinem Stabe gefangen.

Das Ausfassen dieses viele hundert Quadratkilometer großen Gebietes erfordert den Einsatz zahlreicher Kräfte für viele Tage. Dazu kommt die Regelung des Nachschubs für unsere unaufhörlich vorrückenden Truppen, die Einrichtung einer neuen Verwaltung, die Fragen der Verpflegung, nicht nur der zurückgebliebenen Bevölkerung und der deutschen Besatzungstruppen, sondern auch die des Rücktransportes der vielen Zehntausende von Volksdeutschen, die teils zur polnischen Armee gepöhrt wurden oder zum anderen Teil von den zurückstretenden polnischen Truppen als Geiseln mitgeschleppt wurden, und die sich nun erst mühsam aus der Vergewaltigung losmachen können, um bei den deutschen Truppen Schutz und Hilfe — und den Heimtransport zu ihren Höfen und Dörfern zu finden. Schließlich auch erfordert der Kampf gegen das Bandenwesen noch einige Tage lang die schärfste Aufmerksamkeit. Noch ist dieses Land verstreut mit Deckungshäusern, wenn auch an vielen Stellen der polnische Bauer schon wieder seinen Flug durch den Acker zieht.

Wir hoffen weit in Richtung Warschau vor, bis zu jener Stelle, an der die polnischen Durchbruchversuche der westlich Warschau eingeschlossenen Divisionen ebenso wie die verzeitelten Besatzungen der im Raume von Radom eingekesselten polnischen Truppenmassen in dem konzentrischen Feuer der deutschen Artillerie, der Panzer und MG. blutig zusammenbrechen. Wir nehmen mit uns die Gewißheit, daß hier südlich Warschau kein Raum mehr durchkommt. Am späten Nachmittag harrte der Führer von einem polnischen Flugplatz aus, auf dem jetzt die Verbände der deutschen Jäger, Sturzbomber und Zerstörer harrten, zurück in das Führer-Hauptquartier. Ahermals umgibt uns der Friede, der jetzt über diesem Lande ruht, seitdem deutsche Truppen ihn brachten. Neben der deutschen Wehrmacht wird dieser Friede jetzt von 88 deutscher Polizei behütet, ein Friede, der diesem Lande, das empfinden wir alle deutlich, zu dauerndem Segen verhelfen wird.

Keine Blumen für den Führer während des Krieges

Berlin, 11. Sept. Die Adjutantur des Führers gibt bekannt: Der Führer wird für die Dauer des Krieges auf seinen Fahrten keinerlei Blumen entgegennehmen. Die ihm von der Bevölkerung zugedachten Blumen sollen den Soldaten der deutschen Wehrmacht gegeben werden.

Mißachtung der belgischen Neutralität

Schon wieder englische Flieger über Belgien

Brüssel, 11. Sept. Das belgische Verteidigungsministerium beklagt in einer Verlautbarung, daß mehrere Flugzeuge am Sonntag morgen gegen 9 Uhr die Stadt Nivelles in unsähtiger Höhe und unbekannter Richtung überflogen haben. Der dicke Nebel habe keine weitere Beobachtung ermöglicht.

Die belgischen Blätter veröffentlichen Berichte über die Verteidigungsmassnahmen der belgischen, England gegenüberliegenden Küste. Daraus geht hervor, daß die gesamte belgische Küste, die eine Länge von rund 60 Kilometer hat und bisher völlig unbefestigt war, in den Verteidigungszustand gegenüber etwaigem Eindringen Englands vom Kanal her versetzt worden ist. Längs der ganzen Küste sind Geschütze und Flakbatterien aufgestellt worden, besonders aber bei den drei Seehäfen Jebrügge, Ostende und Neuwport. Ferner sind Infanteriestellungen mit Schützengräben, Maschinengewehrposten usw. angelegt worden. Die Blätter schreiben, daß diese Anlagen in der Hauptsache den Zweck hätten, die etwaige Landung von Truppen zu verhindern.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Verteidigungsministerium die Einberufung einer gewissen Anzahl von Reservisten-einheiten angeordnet.

Britische Neutralitätsverletzung in Holland

Amsterdam, 11. Sept. Aus einer Verlautbarung des niederländischen Regierungspresbiedienstes geht hervor, daß auch von den nach Abwehr durch die Deutschen über holländisches Gebiet geflüchteten britischen Flugzeugen holländischerseits eines erkannt und beschossen wurde.

Die britische Regierung hat einer amtlichen Verlautbarung zufolge der niederländischen Regierung ihr „tiefe Leidwesen“ ausgesprochen über die Verletzung der Neutralität Hollands durch angeblich ein einziges englisches Flugzeug, dem nach einem Flug über deutschem Gebiet in der Nacht zum 4. September das Benzin auszugehen gedroht habe. Das ist das Ergebnis der holländischen Vorstellungen in London. Und man hat dort weiter versichert, fest entschlossen zu sein, alles, was man könne, zu tun, um eine Wiederholung derartiger Fälle zu vermeiden. Wie weit diese englische „Entschlossenheit“, die Neutralität der kleineren Staaten zu achten, geht, haben die fortgesetzten Ueberfliegungen neutralen Gebietes und vor allem das brutale Abschießen eines belgischen Jägers erwiesen.

Amsterdam, 11. Sept. Die neue rücksichtslose und frivole englische Verhöhnung Belgiens und des beispiellosen Verbrechen eines Luftkampfes dreier englischer Bomber gegen ein belgisches Jagdflugzeug hat in Holland großes Aufsehen erregt.

Türkei will neutral bleiben

Der Ministerpräsident zur Außenpolitik

Ankara, 11. Sept. Der türkische Ministerpräsident hat die Außenpolitik der Türkei dahingehend umrissen, daß die Türkei den gegenwärtigen Konflikt erdreuert, daß sie sich aber aus ihm herauszuhalten wünsche. Zwischen Deutschland und der Türkei bestehe kein Anlaß zu einem Konflikt. Mit Polen unterhalte die Türkei freundschaftliche Beziehungen. Die Beziehungen der Türkei zu England und Frankreich seien genau festgelegt im Sinne der gemeinschaftlichen Interessen der drei Länder. Somit unterhalte die Türkei mit allen Kriegführenden gute Beziehungen. Die Verhandlungen der Türkei mit Frankreich und England wegen eines Prestige-Abkommens würden in freundschaftlichem Geiste fortgeführt werden. Die Türkei wünsche und hoffe aber, außerhalb des Konfliktes zu bleiben und hoffe auch, daß dieser Konflikt keine Rückwirkungen auf sie haben werde. Die bisher getroffenen türkischen Maßnahmen seien nur von natürlicher Vorsicht diktiert. Die Beziehungen der Türkei zur Sowjetunion seien nach wie vor „herzlich und ungetrübt“.

Britische „Vertragstreue“

Störung des russisch-englischen Handels

Moskau, 11. Sept. Die amtliche Sowjetagentur Tag veröffentlichte am Sonntag eine Erklärung, die einleitend bemerkt, daß in letzter Zeit eine unfreundliche Haltung Englands auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen festzustellen sei. Seit Ende August hat eine ganze Reihe von englischen Firmen sich Affäre der Unfreundlichkeit gegenüber Sowjetrußland zuschulden kommen lassen. Es werden dann englische Firmen aufgelistet, die ihren Lieferungsverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion nicht nachgekommen sind bzw. mit ihnen abgeschlossene Verträge einseitig gebrochen haben. Diese Firmen lehnen es ab, die Waren zu liefern, über die bereits die Londoner Handelsvertretung der Sowjetunion Abschlüsse getätigt hat. Die Erklärung nennt dann einige Verletzungen von Lieferungsverträgen, so in Kautschuk und Drehbänken. In allen Fällen erkläre jetzt England, daß es die Waren selber dringend benötige. Der Sowjetbotschafter in London hat scharfen Protest gegen diese grobe Verletzung der Verträge eingelegt. Leider ist dieser aber, so heißt es in der Erklärung, erfolglos geblieben. Die Tag stellt fest, daß diese Tatsache die sowjetrussisch-englischen Handelsbeziehungen in der Wurzel zerstöre.

Sowjetrußland stoppt Holzlieferung nach England

Oslo, 11. Sept. Wie „Norwegens Handels- und Schifffahrtzeitung“ meldet, haben alle sowjetrussischen Schiffe, die mit Holzladungen von den nordrussischen Häfen nach England unterwegs sind, den Befehl erhalten, sofort umzukehren.

Neue englische Greuelmeldung widerlegt!

Englischer Frachtdampfer feuerte auf deutsches U-Boot

Berlin, 11. Sept. Der englische Rundfunk hatte berichtet, daß der englische Frachtdampfer „Mansaar“ im Atlantischen Ozean am 7. September von deutschen U-Booten versenkt worden sei, und zwar sei auf das Schiff ohne Warnung ein Torpedo abgeschossen worden. Nur mit größter Mühe sei ein Teil der Besatzung gerettet worden. Wie inzwischen Mitglieder der Hindus-Besatzung dieses Schiffes nach ihrer Landung in Lissabon erklärt haben, ist das Schiff mit 10-Zentimeter-Kanonen bewaffnet und mit Artilleristen bemannt gewesen. Nachdem das Schiff von einem deutschen U-Boot angehalten worden war, hat es selbst als erstes das Feuer gegen das deutsche U-Boot eröffnet. Diese Tatsache wird auch durch eine United-Press-Meldung vom 8. September aus Lissabon bestätigt. Damit hat eine neue englische Greuellüge ihre schnelle Widerlegung gefunden.

Immer noch die gleichen jüdischen Methoden

Nie wieder polnische Juden nach Deutschland!

... 11. Sept. (Sonderbericht.) Die deutschen Truppen haben von Ostoberschlesien aus an allen Punkten die ehemalige deutsche Reichsgrenze erreicht und damit die alte historische Einheit Schlesiens wieder hergestellt. Überall sehen die Truppen den fliehenden Feind nach und befinden sich bereits hinter Krakau. Je weiter sie nach Osten vorrücken, desto augenfälliger tritt das Judentum in der besonderen Ausprägung des polnischen Ostjuden in Erscheinung.

Wir kennen dieses Volk von der Kriegs- und Nachkriegszeit der zur Genüge, die Männer mit schmierigen schwarzen Kastanen und Vätern und den berühmten gewordenen „Ringelbäcken“ und die Frauen in verdrehten und verlaufenen Behäutungen, vor denen jeder deutschen Hausfrau das Grauen überkommen würde. Wir wissen auch noch zu gut, wie dieses Volk in hellen Häufen während des Weltkrieges die deutschen Lande überflutete.

Mit denselben Methoden wie vor 25 Jahren versuchen nun dieselben polnischen Juden, sich anzubiedern. Mit ausgebreiteten Armen kommen diese Ribanoutroler den in ihre Dörfer einrückenden deutschen Vorhuten entgegen. Ich erlebte es selbst, daß ein Jude auf uns zutram und beteuerte daß er doch im Herzen ein „Deutscher“ sei und zusammen mit den Koffgenossen seines Dorfes den deutschen Einmarsch ersehnt habe. Er hätte zu Gott gebetet, so magte dieser Jhly mit frecher Stirn zu behaupten, daß nun bald die Deutschen kämen, denn er hoffe, daß damit eine gute Zeit ihrer Anfaug nehme. Die Antwort, die ihm zuteil wurde, war allerdings recht deutlich: so daß es der Sohn Israels vorzog, schleunigst das Weite zu suchen. Betschach kommen die Juden auch den deutschen Soldaten mit Bier und Weinflaschen entgegen oder bieten ihnen Obst und Lebensmittel an. Daß die polnischen Juden sich bei den deutschen Truppen auch durch gemeine Angebereien der polnischen Bevölkerung lieb Kind machen wollen, ist für jeden Kenner dieses Volkes nichts Ueberfallendes. Wir haben aber gut daran getan, vor allem die Judenwohnungen nach Waffen und Munition zu untersuchen.

Die Methoden des polnischen Juden sind die gleichen geblieben. Gewandelt aber hat sich das deutsche Volk. Wenn heute der Ostjude glaubt, die deutschen Truppen über sein wahres Wesen täuschen zu können, dann irrt er sich. Der Nationalsozialismus hat hier ganze Aufklärungsarbeit geleistet. Es wird nie dazu kommen, daß sich dieses Judentum im besetzten Gebiet bereichern können wird, noch weniger aber wird es geschehen, daß diese „armen Kriegsooper“ ein zweites Mal eine Invasion in deutsches Land durchführen. Wir werden uns dieses Volk vom Leibe halten.

Die Oslo-Staaten beraten

Lebensmittel- und Rohstoffversorgung der neutralen Staaten

Brüssel, 11. Sept. Es bekämpft sich, daß der in Brüssel zusammengetretene Ständige Ausschuh der Oslo-Staaten in seiner ersten Sitzung mit der Frage der Lebensmittelversorgung der neutralen Staaten befaßt. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß die Beratungen der Oslo-Staaten weitgehend unter dem Eindruck der unerschämten britischen Rauberschafungen stehen, die darauf abzielen, die neutralen Staaten wider ihren Willen in das englische Blockade-System einzuspannen. Die Androhung der Engländer, alle für Deutschland bestimmten Waren, somit auch Lebensmittel, als Konterbande zu betrachten und die neutralen Schiffe rücksichtslos daraufhin zu untersuchen, hat in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Belgiens starke Befürchtung und Empörung hervorgerufen.

In zuktändigen Kreisen erklärt man, wenn infolge des englischen Vorgehens der Transitverkehr über Belgien unmöglich gemacht werde, dann müsse Belgien unter allen Umständen im Interesse seiner Neutralität dieselben Ausfuhrbeschränkungen gegenüber sämtlichen kriegführenden Staaten verfolgen. Bis hierher, so wird amtlich erklärt, hätten sich die englisch-belgischen Besprechungen nur auf die weitere Durchführung des direkten Handels zwischen Belgien und England bezogen. Was den belgischen Handel mit Deutschland betrifft, so betont man, daß der direkte Handel und die Ausfuhr von eigenen belgischen Erzeugnissen nach Deutschland auf jeden Fall unberührt bleiben.

Die Besprechungen der Oslo-Gruppe bezogen sich, wie man annimmt, insbesondere auch auf den Handelsverkehr der Oslo-Staaten untereinander. Man werde versuchen, den Warenaustausch der neutralen Länder der Oslo-Gruppe soweit als möglich auszubauen. Auch soll geplant sein, daß diejenigen Länder der Oslo-Gruppe, wie z. B. Schweden und Norwegen, die große Handelsflotten besitzen, ihre Schiffe den anderen Ländern, wie beispielsweise Belgien, das nur wenig Handelsdampfer hat, zur Verfügung stellen.

Rechtspflege vereinfacht

Berlin, 11. Sept. Auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtspflege hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung auf Vorschlag des Reichsjustizministers wichtige Sofortmassnahmen getroffen.

Die Verordnung über Massnahmen auf dem Gebiete der Gerichtsverfassung und der Rechtspflege schafft die in Kampfszeiten unerläßliche Vereinfachung der Rechtspflege. Die Zuständigkeit der Amtsgerichte ist auf das Dreifache, das heißt auf 1500 RM, die Berufungsgrenze sogar auf das Fünffache, das heißt auf 500 RM, erhöht. Ueber alle Berufungen entscheidet das Oberlandesgericht.

Alle Klagesachen und ähnliche Verfahren, an denen zu Dienstleistungen für das Vaterland Einberufene beteiligt sind, werden zunächst ohne weiteres unterbrochen, bis eine Vertretungsmöglichkeit sichergestellt ist. Die Vollstreckungsgerichte, das heißt die Amtsgerichte, können, wenn das im Interesse des Schuldners dringend geboten ist und dem Gläubiger nach Lage der Verhältnisse zugemutet werden kann, Zwangsvollstreckungen jeder Art bis auf weiteres aufgeschoben. Dieser Vollstreckungsschutz ist jed e m Volksgenossen zugänglich, also nicht nur den eigentlichen Kriegsteilnehmern.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. September 1939.

Kartoffelkäferfunde. Am 8. Sept. wurden in Stammwim, Kreis Calw, 14 Larven gefunden.

Keine unnötigen Besorgnisse! Wie uns bekannt ist, sind zahlreiche Familien, deren Angehörige zur Wehrmacht überufen sind, bisher noch ohne Nachricht und daher sehr besorgt um das Schicksal ihrer Angehörigen. Wir werden von beider Stelle gebeten, in diesem Zusammenhang nochmals folgendes bekanntzugeben: Wer von seinen Angehörigen im Felde eine Nachricht bisher noch nicht erhalten hat, hat keinerlei Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß bei den überaus rasch fortschreitenden Operationen der Wehrmacht eine zuverlässige Beförderung der Feldpost verständlicherweise nicht immer möglich sein kann. Auch kommen zunächst viele Soldaten einfach nicht dazu, unter dem Eindruck der Kampfkundlungen den Angehörigen ihre Feldpostnummer schriftlich mitzuteilen. Es wird daher nochmals gebeten, die Behörden nicht mit überflüssigen Anfragen nach dem Aufenthalt einzelner Truppenteile zu belasten.

Zichorie bezugslospflichtig. Nach einer amtlichen Bekanntmachung fallen Zichorie und andere Stoffe, die nicht unmittelbar aus Getreideerörnern gewonnen sind, als Kaffeersatzstoffe ebenfalls unter die Bezugslospflicht.

Ueberschreiten der Reichsautobahn verboten. Von zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Viele Autobahnbenutzer sind immer noch im Glauben, daß sie die Fahrbahnen der Reichsautobahnen im Bereich der Anschluß- und Tankstellen überschreiten dürfen, um die dortigen Einrichtungen zu benutzen. Sie sehen sich und das Leben anderer Menschen in Gefahr und haben dadurch schon zu schweren Unfällen herbeigeführt. Es wird deshalb nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß das Überschreiten der Fahrbahnen wegen der damit verbundenen Gefahr verboten ist. Zuwiderhandlungen werden unverzüglich zur Anzeige gebracht.

Nur noch Sammlungen des WSM. Der Reichsminister des Innern hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß alle auf Grund des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 erteilten Genehmigungen mit sofortiger Wirkung widerrufen werden. Beiträge auf Erteilung der Genehmigung zur Durchführung von Sammlungen und Sammlungsähnlichen Veranstaltungen finden bis auf weiteres keine Berücksichtigung. Unterliegt von dieser Anordnung bleiben Sammlungen des Winterhilfswerks und ähnliche Sammlungen, die von einer Obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern angeordnet werden.

Unfallversicherung der Schüler der württ. höheren Schulen. Der Vertrag mit dem Württ. Versicherungsverein Wv in Stuttgart über die Unfallversicherung der Schüler und Schülerinnen der württembergischen höheren Schulen wurde unter Abänderung einzelner Bestimmungen bis zum 30. April 1944 verlängert. Die Lehrer und Lehrerinnen der württ. höheren Schulen können sich an welchen Prämienhöhen und Versicherungsbedingungen an der Versicherung beteiligen. Von denjenigen Lehrern und Schülern, die einen Anspruch gegen eine Krankenkasse auf Übernahme der Erstattung von Heilbehandlungskosten haben, kann der Gewerkschaftsversicherungsverein nur insoweit in Anspruch genommen werden, als nicht die Krankenkasse eingetreten hat.

Beschränkte Mengengabe bei Zigaretten. Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß die Abgabe von Zigaretten nur bis zu fünf Stück an den Verbraucher zulässig ist. Die mengenmäßige Abgabe an den Verbraucher ist damit gesperrt.

Calw, 11. Sept. Die Kanzleiräume des Amtsgerichts Calw einschließlich der Gerichtsvollzieherstelle, des Bezirksnotariats Calw (Grundbuchamt, Vormundschafts- und Nachlassgericht Calw), des Bezirksnotariats Bad Liebenzell, Stammheim und Bad Teinach, befinden sich nunmehr in der Lederstraße 23.

Horb a. N., 11. Sept. (Eine sehr gute Flachsernte.) Nach reger Arbeit konnten dieser Tage die Flachsanpflanzer

wieder große Flachspyramiden auf den Aekern formen und Hunderte und aber Hunderte von „Flachshämpfeln“ zum Trocknen und Dörren ausbreiten. Ungefähr 70 Zentimeter hoch wurden heuer die Gewächse. Auch der öfthaltige Feinsamen ist vorzüglich geraten. Sobald die kleinen Gärdchen genügend getrocknet sind, erfolgt die Einfuhr. Der Flachstroh gedroht, das Flachstroh wird zur Fasernbereitung an die zuständigen Geschäfte abgeliefert.

Stuttgart, 11. Sept. (Landesbibliothek geschlossen.) Da die Umstellungsarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, muß die Württ. Landesbibliothek weiterhin geschlossen bleiben. Der Tag der Wiedereröffnung wird bekannt gegeben werden. Dringende, schriftliche Bestellungen werden nach Möglichkeit erledigt.

(Todesfall.) Nach kurzer Krankheit ist am Sonntag Oberst a. D. Reinhold Vögeler, der letzte Kommandeur des Inf.-Regt. 124 im Weltkrieg, im Alter von fast 75 Jahren gestorben. Seine militärische Laufbahn begann er beim Inf.-Regt. 121 in Ludwigsburg, als Hauptmann kam er zu den 120ern. 1913 wurde er als Bataillons-Kommandeur zum Inf.-Regt. 124 in Weingarten versetzt. Mit diesem Regiment zog er im August 1914 ins Feld, wurde bei Bleid schwer verwundet, kehrte aber nach seiner Genesung zu seinem alten Truppenteil zurück und wurde nach dem Abgang von Oberst Haas Kommandeur der 124er.

Jellbach, 11. Sept. (Opfer der Motorajerei.) An der Ecke Bahnhof- und Molkestraße wurde am Samstagmittag ein 14-jähriges Mädchen aus Jellbach, das den Straßenrandel vom Gehweg aus überfuhr, von einem Lieferkraftwagen erfaßt, gegen die Hauswand geschleudert und tödlich verletzt. Der Kraftwagen geriet, als er in einem unheimlichen Tempo einen Straßenbahnweg überholte, zunächst auf den Gehweg und dann ins Schleudern, wobei das Mädchen von dem hinteren Teil des Wagens getroffen wurde.

Ludwigsburg, 11. Sept. (Fußgänger tödlich überfahren.) Freitagabend fand man auf der Pflugsfelderstraße einen Mann, der an Kopf und Rücken schwere Verletzungen aufwies und bereits tot war. Es handelte sich um den in Ludwigsburg wohnhaften 46 Jahre alten Kaufmann Karl Jung aus Pirmaisens, der, wie die Ermittlungen ergaben, offenbar von einem Kraftfahrzeug angefahren worden war. Jung war nach dem Verlassen einer Wirtschaft vermutlich zu weit auf die Fahrbahn getreten und dabei von dem Auto erfaßt worden.

Heilbronn a. N., 11. Sept. (Drei Verletzte.) Am Freitag stießen Ede Kerner- und Pflugsfelderstraße zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Lenker und Beifahrer des einen Fahrzeuges wurden so schwer verletzt, daß ihre Verbringung ins Krankenhaus notwendig war. Ein Insasse des anderen Lastkraftwagens zog sich leichtere Verletzungen zu.

Schwabern, 11. Sept. (Gute Weisernte in Sicht.) Die Rebstöcke zeigen einen guten Bestand. Die günstige Witterung in den letzten Wochen wirkte sich auf die Traubenbildung sehr gut aus, so daß sowohl wert- wie mengenmäßig mit einer guten Ernte zu rechnen ist.

Bad Mergentheim, 11. Sept. (Starke Badbesucher.) Bis zum 8. September waren 12744 Personen, darunter 320 Ausländer, zur Kur in Bad Mergentheim eingetroffen. Passanten waren bis zu diesem Zeitpunkt 11 027 gemeldet. Zur Zeit befinden sich noch 400 Personen in Bad Mergentheim zur Kur.

Graubingen, Kr. Göppingen, 11. Sept. (Im Freibad ertrunken.) Als hier der Feldhüh Georg Moll am Freibad das Wehr öffnen wollte, kam er zu Fall, zog sich eine Gehirnerkrankung zu und stürzte ins Wasser, wo er ertrank. Als man zu Hause auf sein Ausbleiben aufmerksam wurde und ihn schließlich im Wasser entdeckte, war es bereits zu spät. Moll war Kriegsbeschädigter und hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Programm des Reichsenders Stuttgart
Dienstag, 12. Sept.: 10.00 Uhr Nachrichten; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 14.00 Uhr Nachrichten; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Auszeit und Leben; 18.15 Uhr Wilhelm Strienz singt; 18.30 Uhr Heinrich Lerch, der Sänger der deutschen Arbeit. Zum 50. Geburtstag des Dichters; 18.45 Uhr Schallplatten; 19.00 Uhr Rattererde. Hörfolge; 19.30 Uhr Nachrichten. Anschließend bis Sendeschluß Reichsprogramm.

Die Krankenversicherung der Einberufenen
In einem gemeinsamen Erlos haben der Reichsarbeitsminister, der Reichsfinanzminister und das Oberkommando der Wehrmacht bestimmt, daß Krankenkassenmitglieder, die zum Wehrdienst einberufen werden, weiterhin Mitglieder ihrer Krankenkasse bleiben. Die Beitragspflicht ruht gänzlich. Da die Versicherten selbst in diesem Falle von der Wehrmacht freie Heilfürsorge erhalten, entfallen die Leistungen der Krankenkassen an diese Versicherten. Die Familienangehörigen der Versicherten werden dagegen von den Krankenkassen in vollem Umfang weiter betreut. Sie erhalten die gleichen Leistungen wie bisher, insbesondere also Familienkrankenpflege und Wochenhilfe.

Hilfe für die Landfrau
Die Reichsfrauenführung hat einen Aufruf erlassen, um die dringend notwendige Hilfe für die Landfrau zu organisieren. Auf Grund gemeinsamer Besprechungen mit dem Reichsnährstand sollen sofort Maßnahmen zur Entlastung der Bäuerin, Siebelerfrau und Landarbeiterfrau getroffen werden, die die Aufgaben der Männer in der Landwirtschaft verantwortlich weiterführen müssen. Für die örtlich in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen durchzuführenden Hilfsaktionen sind Richtlinien aufgestellt worden. Danach handelt es sich zunächst um den Ausbau der Kindergärten und die Schaffung behelfsmäßiger Kindertagesstätten, in denen die zu betreuenden kleinen Kinder untergebracht werden können. Weiter muß unter allen Umständen versucht werden, Möglichkeiten für die gemeinschaftliche Verpflegung von Kindern und notfalls Familien zu schaffen. Zu diesen Arbeiten sollen Frauen der Ortsgruppen herangezogen werden, die sich freiwillig zur Verfügung stellen. Es soll insbesondere auch auf solche Frauen zurückgegriffen werden, die sich im Landwehrdienst bewährt haben. Außerdem sind nach Möglichkeit Arbeitsmädchen und Studentinnen heranzuziehen. Schließlich sind alle Maßnahmen der Erntehilfe wie Walfisch- und Fischbeutefaktion, Einbringen der Obst- und Gemüseernte, Einmachen usw. wie bisher durchzuführen.

Jedes Haus — eine Luftschutzfestung
Ein Aufruf der Organisationen

Mit Zustimmung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe haben die Spitzenverbände der Volkswirtschaft, der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer, der Bund Deutscher Mietervereine und der Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswezens einen gemeinsamen Aufruf unter dem Motto „Jedes Haus Luftschutzhütte“ erlassen. Darin wird betont, daß die Anlage und Einrichtung der behelfsmäßigen Luftschutzhütten, ebenso wie die Beschaffung der behelfsmäßigen Luftschutzgeräte, den sofortigen, planvollen und entschlossenen Einsatz aller zu einer Luftschutzgemeinschaft zusammengeschlossenen Volksgenossen erfordert. Die genannten Spitzenverbände haben daher bereits ihre Unterorganisationen und Mitglieder angewiesen, die luftschutzmäßigen Verpflichtungen schnellstens und genauestens zu erfüllen und alle hierfür erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Niemand dürfe und werde sich dieser Gemeinschaftsverpflichtung entziehen, die der gemeinsamen Abwehr und dem Schutze jedes einzelnen diene. Dies erfordert ein planmäßiges Zusammenwirken aller Beteiligten. Die Ausführung des Planes erfolgt in Gemeinschaftsarbeit aller zur Luftschutzgemeinschaft gehörigen Personen und durch Bereitstellung von auf dem Grundstück und in den Haushaltungen vorhandener Materialien. Die Aufbringung von Geldbeiträgen werde dann in der Regel nicht mehr notwendig sein. In der reibungslosen Verteilung und Ausführung der planmäßigen Leistungen müsse sich die Hausgemeinschaft bewähren.

Kind, komm heim!

Roman von J. Schneider-Goerz

Ueber-Rechtschuh durch Verlag Oskar Weister, Weidau

14. Fortsetzung
„Aber du hast sie nach London bestellt“, erwiderte eine dunkle Stimme. Ein zweiter weißer Trikot, der einen unheimlich schönen Frauenkörper umschloß, wurde sichtbar, und ein nackter Arm hob sich in ärtlicher Gebärde nach dem Gesicht des Mannes und zog es zu sich herab. „Bleib bei mir, Charles! Was kann dir denn die kleine Deutsche schon geben? Das hübsche Wärme, das sie zu schenken hat, genügt dir ja doch nicht. — Aber ich brenne! Fühl doch nur! — Ich hoffe sie, Charles! Ich hoffe sie vom Trapez, sowie du mit ihr arbeitest. Ruch nur! Du wirst schon sehen. Ueber kurz oder lang gibt es ein Unglück.“
„Mädchen.“ Der Mann im weißen Trikot schlang den schlanken Frauenkörper vom Boden auf und hielt ihn für Sekunden an der Brust. „Mußt du denn vor jedem Aufwachen solche Szenen machen, Genoveve?! Wir sollten doch hier einen Akt Ruhe haben. Und die habe ich nicht, wenn du mich zuvor quälst. Du weißt doch, was mich an sie fesselt. Nichts als die wundervolle Erfttheit ihrer Arbeit, die du nie erreichen wirst. Du arbeitest schlampig! Du verläßt dich auf dein Glück und auf meine Kraft. Jedemal, wenn du durch die Luft fliegst, bin ich nur noch Gehirn.“
„Und ich — Herz“, zwitscherte die Vogelstimme.
„Das ist es ja“, zürnte er. „Du kannst deine Gefühle nicht ausschalten. Nicht einmal für diese eine Sekunde der Ruhe. Ich kann mich wohl für mich allein konzentrieren. Aber für dich und mich — das ist zuviel. Dabei gehen meine Nerven kaputt und ich selber vor die Hunde. Siehst du denn das nicht ein?“
„Ich sehe nur ein, daß ich dich liebe“, war ihre Erwiderung.
„Schreib ihr, daß sie nicht kommen soll, und du hast Ruhe.“
„Wie lange denn?“ fragte er gedrückt. „Du wirst auf jeden Fall genau so eifersüchtig sein! Kommen nicht jetzt schon die Trillergerils? — Laß mir, bitte, wenigstens noch zehn Minuten Ruhe, Genoveve! — Sei vernünftig, Lie-

bes!“ wehrte er, als sie sich an seinen Hals warf. „Wißt du denn, daß ich stürze? — Was hast du denn von einem toten Mann!“
„Die Gewißheit, daß er keiner anderen mehr gehören wird!“
„Ach! —“ Er warf sich auf den schmalen Diwan und drückte die Hände gegen die Augen. „Stell den Lautsprecher ab, bitte! Ich kann ihn jetzt nicht ertragen! Ich begreife nicht, wie du dieses Gefasel jetzt hören kannst.“
„Diala“, jagte sie, „du wollest doch fliegend Deutsch lernen, Charles.“
„Aber doch jetzt nicht“, brauste er auf. „Bitte, Genoveve —“
„Achtung! Achtung!“
Hier Berlin. Angekloffen alle deutschen Sender. Wir geben folgendes bekannt:
Gesucht wird der Ingenieur der Büssig-Flugzeugwerke Karl von Hölscher, geboren am 24. November 1906, zuletzt wohnhaft in —
Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es Karl von Hölscher. Im Lichtschein, der aus dem Wagen fiel, nahm sein Gesicht Totenfarbe an.
Die Wienerin sah es und begriff. Sie vergaß, daß sie eben die größte Demütigung ihres Lebens erlitten hatte und zog ihn mit sich fort. Sie stolperten über ein zusammengebrochenes Seil, prallten auf einen Clown, der ein wiederndes Lachen ausstieß, mußten vor einem fauchenden Atem Schuß unter einer Wagentreppe suchen und tasteten sich im Finsternen bis an die Umzäunung vor.
Karl von Hölscher torfelte wie ein Betrunkener auf die Straße, die laufend Flammen über sie hinpie.
„Kommen S.“ bettelte die Frau neben ihm. „Sie brauchen sich gar nicht vor mir schämen, und fürchten noch weniger. Ich schäm und fürcht mich ja auch net, obwohl Sie jetzt alles von mir wissen. Ich werd Sie auch nix fragen, was Sie mir nicht selber sagen wollen. Nur muß ich jetzt bald einen Stuhl unter die Füß bekommen. Es geht nimmer. Ich weiß ein kleines Restaurant. Ein großes Hotel ist nichts für uns beide.“
„Ich möchte Ihnen Bedewohl sagen, gnädige Frau.“
„Ich bin bloß ein Mädchen“, sagte sie, „Joja Claudius.“

„Ich muß meinen Weg allein gehen, Fräulein Claudius.“
„Ich weiß“, antwortete sie, hing sich plötzlich an seinen Arm und legte das Gesicht gegen seine Schulter. „Bloß eine einzige Nacht, wenn S. noch bei mir bleiben. Damit ich net so allein bin. Ich weiß ja sonst nicht, was aus mir wird. Sie haben ja alles gehört. Nur wegen meiner exakten Arbeit will er mich. Was sie jagt hat, das hab ich gar nicht geachtet — aber was er jagt hat, das ist mit mir wie ein Eisbrocken auf die Seele gefallen. Und um so was hab ich meine Stellung aufgeben! Um so was hab ich meinen alten Vater verlassen! An einen solchen Lumpen hielt ich beinahe meine Ehr“ versenkt.“
Er zog sie in das Dunkel einer Anlage und ließ sie an seiner Schulter ausweinen. „Es gibt so viele Männer, die Sie über kurz oder lang entschädigen werden“, tröstete er. „Es ist sicher Ihr Glück, Fräulein Claudius, daß es so kam. Man kann sein Leben nicht mit einem Blut- und Rassefremden teilen. Heut oder morgen wirst er die Maske ab, oder man bringt selber nicht mehr die Kraft auf, noch länger mit ihm zu gehen. Dann ist das Ende da. Und wenn Sie gar nichts über Ihre Enttäuschung hinwegzutrotzen vermag, dann vergleichen Sie Ihr Gesicht mit dem meinen! Was ist dagegen eine begrabene Liebe!“
„Ich frier so“, sagte sie und war dankbar, daß er den Arm um ihre Mitte legte. Sie zog ein kleines Etui aus der Taschentasche, ließ es auffpringen und sah ihn an. „Schau S., das hab ich noch kauft, eh ich von Paris weg bin: Unsere Trauringe. Nur eingravierten hab ich's noch nicht lassen. — Ich hab jagt, ich frag Sie nicht, Herr Bittmann, ich kann mir eh alles denken. Aber —“
„Kein, das können Sie nicht“, unterdrückte er sie erregt. „Lieben Sie ihr Vaterland, Fräulein Claudius?“
„Ich mein schon“, jagte sie und rückte noch etwas enger gegen ihn. „Also, um das geht's?“
„Ja, um das. Ich bin ein Hochverräter!“
„Ach, gehn S.“ meinte sie, über seine kalte Hand streichelnd. „Wie sind S. denn nachher zu dem Hochverrat kommen?“
„Ich soll Pläne gestohlen haben!“
„Und wer hat's wirklich tan?“
(Fortsetzung folgt).

Paß- und Sichtvermerkwang

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern teilt amtlich folgendes mit: Im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Reichsministers des Innern über den Paß- und Sichtvermerkwang sowie über den Ausweiszwang, die am 12. September 1939 in Kraft tritt. Nach dieser Verordnung besteht für den Grenzübertritt nach wie vor allgemeiner Paßzwang. Der Paß bedarf, wenn der Paßinhaber das 6. Lebensjahr vollendet hat, vor dem Grenzübertritt eines Sichtvermerkes der zuständigen deutschen Behörde. Zuständige Sichtvermerk-Behörden sind für alle Personen, die nicht in amtlichem oder parteiamtlichem Auftrag ins Ausland reisen, die Kreispolizeibehörden, im Protektorat Böhmen und Mähren die Oberlandräte. Vor dem 12. Sept. 1939 erteilte deutsche Sichtvermerke sind ungültig. Ausländer bleiben wie bisher verpflichtet, sich beim Aufenthalt im Reichsgebiet jederzeit durch einen Paß über ihre Person auszuweisen.

Kleines Sportallerlei

Drei Fußball-Freundschaftsspiele wurden am Sonntag im Gau Württemberg ausgetragen. In Stuttgart verloren die Adler gegen den Sportclub mit 3:2, während der VfB den FC Jahnhausen sicher mit 4:1 abfertigte. In Sonthheim feierte Union Böttingen einen klaren 5:2-Sieg über den VfB Sonthheim.

Der Kölner Berufsflieger Matthias Engel erloht in USA einen prächtigen Sieg. Im Kampf um die international ausgeschriebene USA-Meisterschaft gewann er auf Coney-Island einen Lauf gegen Shipman, Saetta und den früheren Berliner Mannschaftsführer Wiffel.

Der Belgier Joseph Kollert gewann in der finnischen Hafenstadt Tammerfors einen 3000-Meter-Lauf in 8:19,2 Minuten vor den Finnen Pelturi und Kuskil. Der bekannte Schwede Henry Johnson mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Bei U.S.M.-Tennismeisterschaften, die in Forest Hills begannen, schieden die Jugoslawen Puncer und Kukuljevic schon in der ersten Runde aus. Frank Quersney-U.S.M.S. besiegte Puncer 6:1, 3:6, 2:6, 6:3, 7:5 und Kukuljevic unterlag dem Amerikaner Sutter mit 4:6, 6:2, 6:3, 3:6, 3:6.

Gerade jetzt

ist die Zeitung für jede Familie ganz unentbehrlich geworden! — Bestellen Sie deshalb heute noch unsere „Schwarzwälder Tageszeitung“ für den Monat September.

Handel und Verkehr

Vörten

Berliner Börse vom 11. Sept. Die Börse begann die Woche in zücker Haltung, die Tendenz war normierend etwas schwächer. Stuttgarter Börse vom 11. Sept. Zum Wochenbeginn war die Börse weiter sehr still. Die wenigen Kursveränderungen wurden rein nominell festgelegt. Die Tendenz war uneinheitlich.

Märkte

Börsheimer Schweinepreise vom 9. Sept. Zufuhr 70 Milchschweine, 8 Käufer. Verkauft wurden 25 Milchschweine und 5 Käufer. Preise für Milchschweine 14—20, für Käufer 30—38 RM, das Stüd.

Balingen Schweinepreise vom 9. Sept. Zufuhr 112 Milchschweine. Preis per Stüd 8—16 RM. Handel flau, ein Rest blieb unverkauft.

Nördlinger Schweinepreise vom 9. Sept. Zufuhr 588 Saugschweine (verkauft 500), 16 Käufer (16). Preise für Saugschweine 9—50, für Käufer 90—120 RM, das Paar. Handel lebhaft.

Schweinepreise Crailsheim vom 8. Sept. Zufuhr 1 Käufer (verkauft 1), 361 Milchschweine (361). Preise für Käufer 120, für Milchschweine 25—42 RM, das Paar. Handel lebhaft.

Baihingen a. d. E. Wochenfleischmarkt vom 9. Sept. Zufuhr 120 Milchschweine. Preis je Paar 40—50 RM. Zufuhr gut, Handel mäßig.

Güglinger Schweinepreise vom 9. Sept. Zufuhr 194 Milchschweine (verkauft 180), 2 Käufer (0). Preise für Milchschweine 14—34 RM, das P.

Gestorben

Kagold: Margarete Sayer Witwe geb. Kirn, 60 J. a. Hirtau: Emilie Kusterer, 28 J. a. Wildbad: Robert Stirner, 67 J. a. Hipfirsbach: Karl Vossler, Traubenwirt, 53 J. a. Herrenald: Franz Weigold, 71 J. a.

Amtliche Bekanntmachungen

Verbrauchsregelung für Seife

I. 1. Neben den bereits in meiner Bekanntmachung vom 27. August 1939 bekanntgegebenen Höchstmengen für die Teilschnitte Seife 1 und 2 der Ausweisarten können Zulassungsmengen beantragt werden für

- a) Kinder unter 2 Jahren,
- b) Kranke, die laut ärztlicher Bescheinigung an ansteckenden Krankheiten leiden,
- c) Personen, die berufsmäßig in der Krankenpflege beschäftigt sind (Ärzte, Zahnärzte, Hebammen, Krankenpfleger usw.),
- d) Gefolgschaftsmitglieder von Betrieben, die als wirtschaftlich wichtig anerkannt sind, wenn diese Gefolgschaftsmitglieder an Körper und Kleidung einer besonders starken Verschmutzung ausgesetzt sind.

Außerdem können Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes Bezugsscheine beantragen, die zum Bezug von 20 Gramm Seifenpulver je Übernachtung berechtigen. Dasselbe gilt für Kranken- und Entbindungsanstalten.

2. Anstalten (Krankenhäuser, Erziehungs-, Straf- und Wohlfahrtsanstalten, Lager, Heime und andere Einrichtungen, in denen Personen gemeinschaftlich wohnen) sind berechtigt für untergebrachte Personen, die nicht im Besitze von Ausweisarten sind, Sammelbezugsscheine zu beantragen.

Betriebe des Freizeigewerbes erhalten auf Antrag Bezugsscheine, die sie zum Bezuge der in ihrem Betriebe benötigten Kasserseife berechtigen.

Dagegen müssen Wäschereibetriebe die zur Ausführung von Wäscheaufträgen erforderliche Seife vom Auftraggeber beziehen.

3. Kasserseife und Kassercreme können nur gegen Bezugsscheine erworben werden. Für die nächsten 5 Monate kann jeder Verbraucher nur einmal einen Antrag stellen.

4. Die Anträge sind bei den Bürgermeistern zu stellen.

II. Nicht bezugsfähig sind Kopfwäsche- und flüssiger Seife sowie medizinisch-pharmazeutische Seifen-erzeugnisse, die gemäß den Vorschriften des Deutschen Arzneibuchs hergestellt werden.

III. Alle Verkaufsstellen haben den am 27. August 1939 vorhandenen Bestand unter genauer Angabe von Art und Menge anzugeben und die Bestandsaufnahme zu unterzeichnen.

Die empfangenen Abschnitte der Ausweisarten, sowie die sonstigen Bezugsscheine sind sorgfältig aufzubewahren. Die Bezugsscheine sind am Tage der Warenausgabe durch Durchlöcher oder Durchkreuzen zu entwerten.

Soweit Seife in festen Stücken oder in Packungen nicht mit den bezugsfähigen Höchstmengen übereinstimmt, ist sie von den Verkaufsstellen abzuwägen.

Calw, den 11. September 1939.

Der Landrat:

— Wirtschaftsamt — Dr. Haegeler.

Stadt Calw

Der am 13. September 1939 fällige

Vieh- und Schweinemarkt

findet nicht statt.

Calw, den 9. Sept. 1939.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Auf Grund einer im Reichsanzeiger vom 8. Sept. 1939 veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft darf Roggen- und Weizenmehl ab sofort nur gegen die mit Brot oder Mehl bezeichneten Abschnitte Nr. 1 und 2 der in der Hand der Verbraucher befindlichen Ausweisarten abgegeben werden und zwar 250 Gramm je Abschnitt. Der Abschnitt Nr. 1 berechtigt zur Entnahme in der Zeit vom 9. September bis 16. September 1939, der Abschnitt 2 zur Entnahme in der Zeit vom 17. bis einschl. 24. September 1939. Diese Regelung erstreckt sich selbstverständlich auf Spezial- und Typenmehl aller Art.

Nach der gleichen Bekanntmachung dürfen Kaffeezusatzmittel nur gegen den mit „Kaffee, Kaffeezusatz oder Kaffee-Erjämmittel“ bezeichneten Abschnitt der Ausweisarten abgegeben werden. Die Höchstmenge für Kaffee, Kaffee-Erjämmittel und Zusatzmittel wird auf 100 Gramm je Woche (bisher 63 Gramm) festgelegt. Das Verhältnis, in dem auf diesen Abschnitt Kaffee bezogen werden kann, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge. Die Einzelbetriebe dürfen aber von den am 9. September noch bei ihnen vorhandenen Mengen Röstkaffee höchstens 20 Gramm an den in der Ausweisart genannten Versorgungsberechtigten abgeben.

Calw, den 11. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Fahrbereitschaftsleiter beim Landrat in Calw

Bezugnehmend auf die in den letzten Tagen erfolgte Veröffentlichung des Reichsverkehrsministers über den Einsatz der Bevollmächtigten für den Nachverkehr weise ich darauf hin, daß für den Kreis Calw als Fahrbereitschaftsleiter Friedrich Bauer, Güterbesorger in Calw eingesetzt wurde. Er hat seinen Dienstort bei meiner Behörde.

Aufgabe des Fahrbereitschaftsleiters ist es, die Durchführung der notwendigen Personen- und Gütertransporte im Straßenverkehr sicherzustellen. Anfragen und Anträge sind zu richten: An den Herrn Landrat in Calw, Abteilung Fahrbereitschaftsleiter.

Calw, den 11. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Suche ein ehrliches, gewandtes

Mädchen

für Haushalt und Wirtschaft

Fritz Seeger, Altensteig
Bäcker und Wirt

Hente billige
Einmachzweifachen

10 Pfd. 1.80
„ Birnen 10 Pfd. 2.20
„ Tomaten 10 Pfd. 1.30

bei Valentin Jörgler

Augen auf bei der Kartoffelernte!

Beim Ernten der Kartoffeln heißt es noch einmal besonders scharf aufgepaßt auf den größten Feind unseres Kartoffelbaues, auf den Kartoffelkäfer, der sich jetzt zum Teil schon in den Boden verkrümelt, um dort zu überwintern. Es darf aber keinem einzigen Käfer gelingen, unbemerkt in seinem Schlupfwinkel zu bleiben, denn jeder überlebende Herd wird sich im nächsten Jahr verzehnfachen! Gerade jetzt müssen wir aber unsere Volksernährung mit allen Mitteln schützen! Darum:

Wacht bei der Kartoffelernte sorgfältig auf den Kartoffelkäfer!

Außer dem Käfer selbst, der bekanntlich 1 cm groß ist und 10 schwarze Längsstreifen auf gelben Flügeln hat, sind im Boden auch die Puppen dieses Schädlings zu finden. Diese Puppen sind 1/4—1 cm groß, ungefleckt leuchtend orangerot gefärbt, also auch leicht erkennbar.

Jeder verdächtige Fund ist sofort dem Bürgermeister zu melden.

Selbstverständlich sind auf den noch nicht restlos abgestorbenen Kartoffelstauden auch jetzt noch Käfer und Larven zu finden, wie ja der Fund in Stammheim beweist. Deshalb müssen die Kartoffeln, deren Kraut noch nicht gänzlich abgestorben ist, unbedingt in der gewohnten Weise abgeerntet werden, solange bis die letzte Staube geerntet ist!

Wollen wir unser wichtiges Volksernährungsmittel, die Kartoffel, uns erhalten, so müssen wir die beiden Forderungen erfüllen:

1. Kartoffelkäfer-Suchdienst bis zum letzten Erntetage gründlichst durchzuführen!
2. Bei der Ernte selbst genau auf Käfer und Puppen im Boden achten!

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig, D. A. u. F. VIII. 1939: 2256. Zurzeit Preis: 3 gültig.

Hauswirtschaftliche Berufsschule Altensteig-Stadt.

Der Unterricht fällt bis auf weiteres aus.
Altensteig, 12. Sept. 1939. Der Schulleiter: Feuchl.

Die für die Luftschutzhäume vorgeschriebenen

Luftschutz-Plakate

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Kleiderorgane bleiben aus, Kost Du eine PFAFF im Haus.

PFAFF
-Nähmaschinen
stets vorrätig bei
Paul Schaupp



Eine fehlerfreie, hochtrachtige
Kalbin
hat zu verkaufen
Wurster, Baternmühle

Wer nimmt in den nächsten Tagen
Möbel von Ludwigsburg nach Ebhausen
Kemmer, Zuffenhausen
Böttigheimerstr. 46

Altensteig

Dankfagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim plötzlichen Heimgang unseres lieben

Friedrich

erfahren durften, dankt herzlich

Georg Schaible mit Familie.